

Schwestern\*  
Drei, Sechs, Viele  
Leben  
Vogel  
Fadenspiele  
Brot  
Knoten  
Bünde

Das Zine *Schwestern*\* knüpft an Gedanken, Referenzen, Lyrics, Slogans und Kämpfe vieler\* Frauen\* zum Thema Schwesternschaft\* an. Es bezieht sich auf und führt die Choreografie von *Sechs Schwestern* weiter. Das Patchwork an Bezügen ist politisch und stellt solidarische Forderungen in den Raum. Es spricht vom Mut, der Kraft und der Liebe vieler\*, sich über unterschiedliche Verbindungen und Verknotungen zu verbünden und darüber ihre eigene Position in Schwesternschaften immer wieder neu zu reflektieren.

2

Den Begriff Schwestern\* wie Frauen\* verstehe ich im Sinne einer politischen Position. Für den vorliegenden Text und das Projekt sind damit alle Personen gemeint, die durch patriarchale Strukturen von Diskriminierung betroffen sind: Cis-Frauen, transfeminine sowie transmaskuline oder nichtbinäre Personen.

# Schwestern\*

«Ich bin nicht frei, solange eine einzige Frau unfrei ist.  
Auch wenn sie ganz andere Fesseln trägt als ich.»

Audre Lorde, *Sister Outsider*, 2021<sup>1</sup>

«One Sister have I in our house –  
And one a hedge away.  
There's only one recorded,  
But both belong to me.

One came the way that I came –  
And wore my past year's gown –  
The other as a bird her nest,  
Buidled our hearts among.

She did not sing as we did –  
It was a different tune –  
Herself to her a Music  
As Bumble-bee of June.

Today is far from Childhood –  
But up and down the hills  
I held her hand the tighter –  
Which shortened all the miles –

And still her hum  
The years among,  
Deceives the Butterfly;  
Still in her Eye  
The Violets lie  
Mouldered this many May.

I spilt the dew –  
But took the morn, –  
I chose this single star  
From out the wide night's numbers –

Sue – forevermore!»

Emily Dickinson, *One Sister have I in our house*, 1858<sup>2</sup>

3

«Wir müssen versuchen zu verstehen, wie es ist, die andere zu sein.»

Gloria Anzaldún, *This Bridge We Call Home. Radical Visions For Transformation*, 2002<sup>3</sup>

«Sister blister we fight to please the brothers  
We think their acceptance is how we win  
They're happy we're climbing over each other  
To beg the club of boys to let us in»

Alanis Morissette, *Sister Blister*, 2002<sup>4</sup>

4 «So schwer und unmöglich Solidarität und Schwesternschaft manchmal scheinen mögen, wir können uns daran erinnern, dass Frauen in der Vergangenheit – oft unter widrigsten Umständen – Transformationen durch Beziehungen und Bündnisse bewirkt haben. Frauen beziehungsweise FLINTA\*-Personen waren einander Schwestern, Kritiker\*innen, Liebhaber\*innen, Freund\*innen, Mütter, Töchter oder strategische Verbündete. Indem sie sich aufeinander bezogen, bewirkten sie große wie kleine Veränderungen. Emanzipatorischer feministischer Wandel hat sich immer in Netzwerken von Frauen entsponnen, es ist die Verbindung, nicht die Trennung, die Transformationen bewirkt. Das wird auch weiterhin so sein, deshalb müssen wir auch weiterhin das Wagnis der Koalitionen und der Zusammenschlüsse eingehen – über Grenzen und Gräben hinweg.»

Franziska Schutzbach, *Revolution der Verbundenheit – Wie weibliche Solidarität die Gesellschaft verändert*, 2024<sup>5</sup>

«Sisters are doin' it for themselves  
Standin' on their own two feet  
And ringin' on their own bells, we say  
Sisters are doin' it for themselves»

Eurythmics, *Sisters are Doin' It for Themselves*, 1985<sup>6</sup>

«Call me a sister

Call me a dog

I will stay

Our hearts are blistered

We're in the fog

We will stay

We will – stay

When I call out

I know your response is clear

And when I'm out

You will make sure

To take me in»

Albertine Sarges, *Friendship*, 2024<sup>7</sup>

5 «Wir setzen die verbindende Arbeit über Grenzen von Rassismus und Klassismus hinweg fort. Wir setzen uns weiterhin für antisexistisches Denken und Handeln ein, welches die Tatsache bestätigt, dass Frauen Selbstverwirklichung erreichen und Erfolg haben können, ohne einander zu dominieren. Und wir haben das große Glück, täglich aufs Neue zu erfahren, dass Schwesterlichkeit ganz konkret möglich ist, dass *sisterhood* noch immer *powerful* ist.»

bell hooks, *Feminismus für alle*, 2022<sup>8</sup>

Sisters, not Cisters!<sup>9</sup>

Sisterhood is Global!<sup>10</sup>

Unlearn Patriarchy!<sup>11</sup>

ما همه مهسا هستیم!<sup>12</sup>  
We Are All Mahsa!

می‌کشم می‌کشم هر آنکه خواهرم کشت!<sup>13</sup>  
I Will Kill, I Will Kill, Those Who Killed My Sister!

زن، زندگی، آزادی!<sup>14</sup>  
Woman, Life, Freedom!

6

7

Ni una menos!<sup>15</sup>  
Not one less!

Nos mueve el deseo de cambiarlo todo!<sup>16</sup>  
We are driven by the desire to change everything!

Hermana, yo sí que te creo!<sup>17</sup>  
Sister, I believe you!

La revolución será feminista o no será!<sup>18</sup>  
The revolution will be feminist or it won't be!

# Drei, Sechs, Viele

In *Sechs Schwestern* begegnen sich drei Menschen bei der Arbeit und zugleich in ihrem Wohnzimmer. Während Hände und Seile in Bewegung sind, lassen sie ihren Gedanken freien Lauf. Sie sprechen mit sich selbst, zueinander und mit dem Publikum: Knoten für Knoten träumen sie von der Zukunft, sinnieren über das Glück und die Arbeit, verzweifeln und schöpfen Hoffnung. Eingewoben sind Fragmente aus Tschechows *Drei Schwestern* (uraufgeführt 1901) und eine offene Audio-deskription, die für alle Menschen im Publikum hörbar ist.

Die Performer\*innen Emmilou Rößling, Lau Lozza und Minh Duc Pham nehmen sich den Gedanken, Gefühlen und Handlungen unterschiedlicher Figuren aus *Drei Schwestern* an und verhandeln vielschichtige Affekte und Dimensionen menschlicher Beziehungen – die Suche nach Liebe, die Sehnsucht nach Gemeinschaft, das Aufbegehren im Kollektiv.

In einem Prozess des Verknüpfens, Entknotens, Loslassens und Neu-Verbindens wird deutlich, dass der schwesterliche Wunsch des «weg von hier!» möglicherweise nicht der alleinige Ausweg ist.

Lea Moro verbindet die Suche nach einem Anderswo und die Auseinandersetzung mit Sinn und Arbeit aus Tschechows klassischem Werk mit der Frage nach einer neuen oder anderen Gemeinschaftlichkeit – der Verschwesterung.



*Bildbeschreibung: Vor einer grauen Betonwand hängt eine Struktur aus unterschiedlichen, miteinander verknöteten Seilen. Naturbelassene Hanfseile sowie graue und schwarze Nylonseile formen gemeinsam ein unregelmäßiges Muster aus verschlungenen Linien und Knoten.*

## SKRIPT SECHS SCHWESTERN

Verortung

Einlass

Prolog – Wohnzimmerarbeit

Erster Akt – Don't worry, be happy

Brücke – Seile

Zweiter Akt – Weg von hier

Brücke – Vögel

Dritter Akt – Schwestern\*

Brücke – Fadenspiel

Vierter Akt – Bünde

«Die Performer\*innen auf der Bühne, in ihrem Wohnzimmer, verbindet die Arbeit und der Alltag, aber auch die Mühen, die sie gemeinsam tragen und die unsichtbaren Kämpfe, die FLINTA\* Personen in ihrem Leben führen. Die *Sechs Schwestern* bindet das Sich-Verweben, Vernetzen und das Teilen ihrer Erfahrungen, ihrer Geschichten, aneinander. Ein gegenseitiges Sich-Stärken und Solidarisieren in einem gemeinsamen Raum, bei gemeinsamer Tätigkeit.»

Josefin Kwon, Kostüm *Sechs Schwestern*, 2024<sup>19</sup>

«Kleidung hat etwas mit Macht und Hierarchien auf Körpern zu tun. Kleidung hat etwas mit Kämpfen zu tun, die auf dem Rücken von Frauen\*- und marginalisierten Körpern ausgetragen werden. Kleidung ist das Verweben von Fäden, Materialien und Stoffen. Kleidung ist Arbeit, sie ist Schutz, Zusammenhalt, Zugehörigkeit und das Weitertragen von Geschichten. Im Kostüm der *Sechs Schwestern* ist die Arbeit ein tragendes, verbindendes Element und spiegelt in ihren unterschiedlichen Zusammensetzungen die verschiedenen Geschichten wider, die jede\*r Träger\*in geprägt haben.»

Josefin Kwon, Kostüm *Sechs Schwestern*, 2024<sup>19</sup>

# Leben

«Der Ausgangspunkt von *Sechs Schwestern* (2024) war Anton Tschechows Theaterstück *Drei Schwestern* (uraufgeführt 1901), dessen inhaltliche und formale Ebenen mich gleichermaßen interessierten. Statt eines einzigen Handlungsschwerpunkts kreuzen sich gleich mehrere Nebenhandlungen. Es gibt keine\*n Hauptprotagonist\*in, sondern einander gleichwertige «Nicht-Held\*innen» – ein dichtes Gewebe von individuellen und familiären Schicksalen und Beziehungen. Darin bringen die Figuren und ihre jeweiligen Situationen sowohl tragische als auch komische Aspekte hervor. Fortlaufend ist ihr Dasein von Passivität und vom Verstreichen der Zeit geprägt.

Stehen bei Tschechow Elemente des Wartens und Ausharrens, eine vergebliche Hoffnung, das Verblässen und die Unerfülltheit von Träumen im Zentrum, war es mir wichtig, dem kreisenden Schwermut immer wieder zu entkommen. Im Motiv der Schwesternschaft\* suchte ich nach Offenheit und Verbundenheit, nach Zuwendung und Lebendigkeit. Das Tragisch-Komische, den Sinn für Humor und die eigenwillige Poetik, wollte ich beibehalten.»

Lea Moro, Notizen über den Kreativeprozess von *Sechs Schwestern*, 2024



*Bildbeschreibung: Das Bild zeigt eine Nahaufnahme von festgewebten Cargo-hosen, in silber-grauem Färbemittel schwimmend. Das Färbemittel hinterlässt einen öligen, blau-violetten Farbfilm auf der Oberfläche des Wassers.*

AUS ANTON TSCHECHOW: DREI SCHWESTERN

Olga: Oh, liebe Schwestern, unser Leben ist noch nicht zu Ende. Wir werden leben! Die Musik spielt so fröhlich, so freudig, und bald, scheint mir, werden wir erfahren, wozu wir leben, wozu wir leiden ... Wenn man es nur wüsste, wenn man es nur wüsste!<sup>20</sup>

Veršini: In zweihundert, dreihundert, schließlich in tausend Jahren [...] wird ein neues, glückliches Leben anbrechen. An diesem Leben teilnehmen werden wir natürlich nicht, aber wir leben heute dafür, arbeiten, ja leiden, wir erschaffen es – allein darin liegt der Zweck unseres Daseins und, wenn Sie so wollen, unser Glück.<sup>21</sup>

Olga: Alles kommt anders, als wir es uns vorstellen. Ich wollte nicht Direktorin werden und bin es doch geworden. In Moskau leben werde ich also auch nicht...<sup>22</sup>

Tuzenbach: Auch in tausend Jahren wird der Mensch seufzen: «Ach, wie schwer ist es zu leben!» – und gleichzeitig wird er, genau wie heute, sich vor dem Tode fürchten und nicht sterben wollen.<sup>23</sup>

14 Andrej: Wovon werden wir, kaum daß wir angefangen haben zu leben, so langweilig, grau, uninteressant, träge, gleichgültig, nutzlos, unglücklich...?<sup>24</sup>

Irina: Als ich heute aufwachte, aufstand und mich wusch, da schien mir plötzlich, mir sei alles klar auf dieser Welt und ich wüßte, wie man leben soll.<sup>25</sup>

Maša: [...] und es kann doch geschehen, dass unser heutiges Leben, mit dem wir uns einigermaßen abfinden, in der Zukunft als merkwürdig erscheinen wird, unbequem, unvernünftig, ungenügend rein, vielleicht sogar sündig.<sup>26</sup>

Irina: Irgendwann begegnen wir uns wieder.<sup>27</sup>

No I can't forget this evening  
Or your face as you were leaving  
But I guess that's just the way  
The story goes  
You always smile but in your eyes  
Your sorrow shows  
Yes it shows

No I can't forget tomorrow  
When I think of all my sorrow  
When I had you there  
But then I let you go  
And now it's only fair  
That I should let you know  
What you should know

I can't live  
If living is without you  
I can't give  
I can't give anymore  
I can't live  
If living is without you  
I can't give  
I can't give anymore

[...]

Mariah Carey, *Without You*, 1994<sup>28</sup>



# Pájaro

Estoy encantada por tu elegancia  
Déjame escuchar la canción de tu vida  
Cuéntame cómo sientes el tiempo  
Como huele el aire, ahí en el cielo  
Cuéntame de tu viaje  
El tiempo no existe para mí  
Estoy aquí solo para escuchar  
Cuéntame de tu viaje  
El tiempo no existe para mí  
Estoy aquí solo para escuchar

[...]

Volar contigo  
Volar contigo  
Volar contigo  
Volar contigo  
Volar contigo

16

Danit, *Pájaro*, 2017<sup>29</sup>

# Vogel

Ich bin verzaubert von deiner Eleganz  
Lass mich das Lied deines Lebens hören  
Sag mir, wie du die Zeit fühlst  
Wie die Luft riecht, dort am Himmel  
Erzähl mir von deiner Reise  
Die Zeit existiert nicht für mich  
Ich bin nur hier, um zuzuhören  
Erzähl mir von deiner Reise  
Die Zeit existiert nicht für mich  
Ich bin nur hier, um zuzuhören

[...]

Mit dir zu fliegen  
Mit dir zu fliegen  
Mit dir zu fliegen  
Mit dir zu fliegen  
Mit dir zu fliegen  
Mit dir zu fliegen

Danit, *Vogel* (eigene Übersetzung), 2024<sup>30</sup>

# Fadenspiele

«Wie blicken wir auf das noch vor uns und das schon hinter uns liegende Leben? Welche fortlaufenden Bewegungen, Wiederholungen, welche Brüche und Wendungen zeichnen sich darin für uns ab und wie gehen wir damit um? Mich interessiert der Perspektivenwechsel: Der Mut zum Aufbruch, zum Neubeginn und zum Teilen (noch) unerfüllter Sehnsüchte in Freund\*innenschaften, Familie, Liebesbeziehungen, in Kompliz\*innen- und Schwesternschaft\*. Wie wollen wir irgendwann gelebt haben? Wie knüpfen wir Bande untereinander, wie und wann verweben sich unsere Lebenswege miteinander, welche Knotenpunkte entstehen aus unseren Verbindungen und unseren Unterschiedlichkeiten? Erzählstränge sind wie Knotenstränge, sie sind fortlaufend, lassen sich wieder öffnen, stehen sinnbildlich für *Arbeit*. Für Beziehung vielmehr als für Bindung.»

Lea Moro, Notizen über den Kurationsprozess von *Sechs Schwestern*, 2024

«Im Spiel mit Fäden geht es um das Weitergeben und In-Empfang-Nehmen von Mustern, um das Fallenlassen von Fäden und um das Scheitern, aber manchmal auch darum, etwas zu finden, das funktioniert, etwas Konsequentes und vielleicht sogar Schönes; etwas, das noch nicht da war, ein Weitergeben von Verbindungen. [...] Fadenspiele erfordern, dass man stillhält, um zu empfangen und weiterzugeben. Fadenspiele können von vielen gespielt werden, mit allen möglichen Arten und Gliedmaßen, solange der Rhythmus von Geben und Nehmen aufrechterhalten wird. [...] Weitergabe, Fadenspiel, Muster vor- und zurückreichend, gebend und nehmend, Muster bildend, ein Muster in der Hand haltend, um das man nicht gebeten hat – *Responsabilität*.»

Donna J. Haraway, *Unruhig bleiben – die Verwandtschaft der Arten im Chthuluzän*, 2018<sup>31</sup>

«Erst durch Gemeinschaften, in denen wechselseitig füreinander Verantwortung übernommen wird, kann Freiheit entstehen. Caring muss im Feminismus daher eine intersektionale und globale Praxis sein. [...] Familie neu zu lernen, kann daher heißen, sie nicht zu begreifen als etwas, das man einmal gründet, sondern über unser Handeln in die Welt bringt. Familien formen, erweitern, erneuern sich, indem wir unsere Beziehungen über aktives Tun vor- und miteinander zum Ausdruck bringen. Familien stehen nicht still, sondern verändern sich jeden Tag.»

Teresa, Bücken, *unlearn family*, 2022<sup>32</sup>

17

# Brot

Cum panis = mit Brot = Kumpan  
(aus dem Lateinischen)

«Genoss\*innen, Brotgenoss\*innen: Die Wörter Compagnon (Geselle) und Copain (Kumpel) leiten sich von lateinisch *cum panis*, Brot teilen, ab und bezeichneten noch im 16. Jahrhundert die Person, mit der man sein Brot teilt, den Brotgenossen.»

Gerada Steiner und Jörg Lenzlinger, *Copain*, 2022.<sup>33</sup>

«I still feel like  
the world  
is a piece  
of bread

I'm holding  
out half  
to you.»

Eileen Myles, *At a Waterfall, Reykjavik*, 1997.<sup>34</sup>

«Wenn du nach der Heimat der Seele suchst, bist du die Seele.  
Wenn du nach einem Stück Brot suchst, dann bist du das Brot.  
Wenn du diese subtile Idee begreifen kannst, wirst du verstehen, dass  
alles was du suchst, du bist.»

Jalal al-Din al-Rumi<sup>35</sup>

«Sogar die Sorgen können mit Brot gegessen werden.»

Russisches Sprichwort<sup>36</sup>

«Coming to the same table from different standpoints and breaking bread together (<companion> is from the Latin *cum panis*) often means conflict but it also offers opportunities for alliances across diverse gulfs to work toward a more liveable and just world in companionship with other human and nonhuman bodies. Nothing less than getting on together is at stake.»

Manuela Rossini, Review of *When Species Meet* von Donna J. Haraway & C. Wolfe, 2008.<sup>37</sup>



*Bildbeschreibung: Zwei Hände kneten einen Teig auf einer schwarzen, mit Mehl bestäubten, Arbeitsfläche. Die Hände drücken den Teig kraftvoll zusammen. Die Finger sind fest um den Teigballen geschlossen, als würden sie Fäuste formen.*

# Knoten

«Ein Knoten (ahd *chnodo*, mhd *knode*, <knotige Verdickung>) ist in der Knotenkunde eine Verwicklung oder Verschlingung von Faden, Schnur, Band, Seil, Tauwerk, Tuch oder ähnlich biegsamem Textil, mitunter auch einer Kette, die in bestimmter Form gewickelt, geschlungen, geknüpft oder geknotet wird. Die Windungen des verknoteten Materials bekneifen sich unter Zug, erhöhen so die Reibung und vermindern oder verhindern dadurch ein Gleiten. Nach der Weise des Windungsverlaufs lassen sich Knotenarten voneinander unterscheiden. Dabei ist zu beachten, dass etwa ein verknotetes Seil nicht mehr seiner ursprünglichen Zugfestigkeit entsprechend belastet werden kann, denn der Knoten wird zu einer schwächeren Stelle im Seilverlauf. Die hier verbleibende herabgesetzte Zugfestigkeit wird Knotenfestigkeit genannt. Zusätzlich kann die Seilreibung an einem festen Gegenstand die Belastbarkeit reduzieren.»

Wikipedia, *Knoten (Knüpfen)*, 2024<sup>38</sup>

20

«Knoten können zugleich Festigkeit und Halt geben, aber auch Sinnbilder sein für nicht aufgelöste Verbindungen und Blockaden. Daher haben meine Makramee-Knoten ein breites Spektrum an Bedeutungen. Manchmal stehen sie für Spannungen und Triggerpunkte, manchmal für Spuren, Erinnerungen, Meinungen, oder Konzepte – auf körperlicher, geistiger und spiritueller Ebene. Für alles, was unsere Existenz formt und beeinflusst.»

Lisa Biedlingmaier, Szenografie *Sechs Schwestern*, 2024<sup>39</sup>

«Ein Ensemble unregelmäßiger Knoten bestimmt den Charakter eines jeden Objekts [von Lisa Biedlingmaier]. Dadurch weist jedes Werk ein ganz und gar individuelles Muster auf. [...] Die Knoten symbolisieren Leid und Heil zugleich. Sie können Energie bündeln, aber ebenso freisetzen. Als Metapher steht der Knoten für vieles. Seit der Antike stets eng mit der Geschichte der Menschheit verbunden, findet er praktische Anwendung zu Wasser und zu Lande, aber auch in Zauberei, Mathematik, Religion, Medizin und Kunst. Die von der Künstlerin verwendete Methode nennt sich Makramee. Bei dieser alten Technik wird der Faden [...] ausschließlich geknüpft.»

Didem Yazici, *Ancient Earth Practices and Contemporary Urgencies* in: Lisa Biedlingmaier, *Anti-Mes*, 2020<sup>40</sup>

«But here's a Queen, when she rides abroad,  
Is always knotting threads.»

Sir Charles Sedley (1639–1701), Poem Dedicated to Mary, Queen William of Orange, 1944<sup>41</sup>

[...] knoten, knüpfen, festziehen – verflechten, schlingen, spannen – vertäuen, verbinden – ziehen, schieben, durchziehen – zusammenbinden – lösen, fixieren – öffnen – verknoten – binden, fädeln – befestigen, verankern – anbinden, justieren – verschlingen – verschnüren – einfädeln, spleißen – festzurren, verknoten – anbinden, festmachen – binden – anknoten – spannen, verdrillen – straffen, zuziehen – anschließen.

«Ich knote weiter und weiter, ein Knoten nach dem anderen.  
Immer weiter.»

Aus dem Skript *Sechs Schwestern*, 2024

21

## KNOTEN AUS MEHREREN FÄDEN

«Quadratische Knoten werden üblicherweise mittels zweier Füllschnüre in der Mitte und einer Arbeitsschnur auf jeder Seite angefertigt. Die Knoten können nach links oder rechts gerichtet sein, je nach Sequenz, in der sie gebunden werden. Der quadratische Knoten ist einer der häufigsten Makramee-Knoten und wird in den meisten Makramee-Mustern verwendet. Durch das Abwechseln von Füll- und Arbeitsschnüren in Reihen von quadratischen Knoten entsteht ein netzartiges Muster.

Länge der Schnur pro Knoten: Es werden 4–6-mal die Länge des fertigen Knotens oder Sennits benötigt.»

Fanny Zedenius, *macramé – the craft of creative knotting for your home*, 2017<sup>42</sup>

# Bünde

«Wenn ich an Schwesterlichkeit denke, denke ich an Hände: Hände, die als Fäuste in die Luft gereckt werden, als Geste des Protests. Hände, die klatschen, die anderen Beifall spenden und Unterstützung bieten. Vor allem aber denke ich an Hände, die ausgestreckt, die anderen gereicht werden. Eine ausgestreckte Hand ist ein Angebot, eine Einladung. Sie steht für Offenheit, dafür, sich trotz aller Unterschiede und Meinungsverschiedenheiten anzunähern. Aufeinander zuzugehen. Eine ausgestreckte Hand ist ein Zeichen der Solidarität und des Zusammenhalts. Sie ist eine schwesterliche Geste.»<sup>43</sup>

[...]

«Schwesterlichkeit bedeutet zusammenzukommen, wenn Interessen und Anliegen geteilt werden, und ausgehend davon zusammen etwas aufzubauen. Allianzen, Banden. Schwesterliche, solidarische Verbindungen»

Julia Korbik, *Schwestern – Die Macht des weiblichen Kollektivs*, 2024<sup>44</sup>



*Bildbeschreibung: Ein grauer Strang aus quadratischen Knoten liegt auf einem Betonboden. In der Mitte des Strangs befindet sich eine locker geknüpfte Stelle, die das verkettete Muster unterbricht. Einfallendes Sonnenlicht erzeugt auf dem Betonboden Schatten und ein Lichtmuster unter dem Knotenstrang.*

«Die Utopie [...] verlangt nicht nur die Veränderung der gegenwärtigen Welt im Sinne der heute Lebenden, sondern zugleich die Veränderung der heute Lebenden im Sinne der zukünftigen Welt.»

Bini Adamczak, *Beziehungswise Revolution – 1917, 1968 und kommende*, 2023<sup>45</sup>

## Textnachweis

1 Lorde, Audre: *Sister Outsider* (1984), Essays, München: Hanser Verlag, 2021, S. 26, (aus dem Englischen von Eva Bonné und Marion Kraft).

2 Dickinson, Emily: *One Sister have I in our house*, ein Gedicht an ihre Schwägerin Sue zu ihrem 28. Geburtstag am 19. Dezember, 1858.

3 Anzaldún, Gloria und Keating, Ana Louise (Hg.): *This Bridge We Call Home. Radical Visions for Transformation*. London: Routledge, 2002, in Schutzbach, Franziska: *Revolution der Verbundenheit – Wie weibliche Solidarität die Gesellschaft verändert*, München: Droemer, 2024, S. 231.

4 Morissette, Alanis: *Sister Blister*, Under Rug Swept, 2002.

5 Schutzbach, Franziska: *Revolution der Verbundenheit – Wie weibliche Solidarität die Gesellschaft verändert*, München: Droemer, 2024, S. 229.

6 Eurythmics: *Sisters are Doin' It for Themselves*, Ft. Aretha Franklin, Be Yourself Tonight, 1985.

7 Sarges, Albertine: *Friendship*, 2024.

8 hooks, bell: *Feminismus für alle*, Münster: UNRAST Verlag, 2. Auflage März 2022, S. 33.

9 Das Wort Cisters bezieht sich auf cis-Weiblichkeit, also auf Frauen, deren gelebtes und bei der Geburt zugewiesenes Geschlecht identisch sind. Der Slogan wird vor allem seit den 2010er Jahren genutzt, um die Bedeutung von Transfrauen\* im feministischen Diskurs zu betonen, wie bspw. die Musikerin FaulenzA in *Support your sisters not your cisters – über Diskriminierung von Trans\*Weiblichkeiten*, 2017, schreibt.

10 Mitte der 1970er-Jahre erlangte der Slogan in großen Teilen der europäischen und US-amerikanischen Frauenbewegung zunehmend an Bedeutung. Robin Morgan, Schriftstellerin und Aktivistin, prägte den Ausspruch mit der Veröffentlichung ihres Buches: *Sisterhood is Global: The International Women's Movement Anthology*, 1984.

11 Lisa Jaspers und Naomi Ryland haben den Slogan mit der Veröffentlichung ihres Buches: «*Unlearn Patriarchy*», Berlin: Ullstein Buchverlage, 2022, ins Zentrum gerückt.

12 Der Slogan bezieht sich auf Mahsa Amini, eine junge kurdisch-iranische Frau, die im September 2022 nach ihrer Verhaftung durch die iranische Sittenpolizei starb. Sie hatte angeblich ihr Kopftuch nicht korrekt getragen. Ihr Tod löste landesweite Proteste im Iran aus und führte zu einer globalen Solidaritätsbewegung. «Wir sind alle Mahsa» steht für den Widerstand gegen Unterdrückung, Gewalt gegen Frauen\* und die Verletzung der Menschenrechte.

13 Der Slogan ist ein kämpferischer Ausruf, der insbesondere nach dem Tod von Mahsa Amini bei den Protesten im Iran (2022, 2023) verwendet wurde. Er bezieht sich jedoch auf alle Schwestern\*, die durch das Regime unterdrückt und getötet wurden und zeigt damit die Wut und den Schmerz der Demonstrant\*innen über den Tod von Amini und anderen Opfern staatlicher Gewalt auf.

14 Der Slogan (auf Kurdisch: «Jin, Jiyan, Azadi») hat seine Ursprünge in der kurdischen Frauen- und Freiheitsbewegung (spätes 20. Jahrhundert).

15 Der Slogan entstand in Argentinien (2015) als Reaktion auf die zunehmenden Fälle von Femiziden und geschlechter-spezifischer Gewalt.

16 Der Slogan entstand im Zusammenhang mit der feministischen Bewegung in Lateinamerika und wurde in den 2010er Jahren populär.

17 Der Slogan ist eng mit den feministischen Bewegungen der späten 2010er Jahre verbunden, gegen sexualisierte Gewalt und Übergriffe vorzugehen, wie beispielsweise im Kontext des spanischen La Manada-Falls (2016).



18 Der Slogan hat seine Wurzeln in den sozialen Bewegungen der letzten Jahrzehnte, insbesondere in feministischen und linken Bewegungen in Lateinamerika und weltweit.

19 Kwon, Josefin: Im Entwicklungsprozess zum Kostüm *Sechs Schwestern*, 2024.

20 Čechov, Anton: *Drei Schwestern* ein Drama in vier Akten, Übersetzt und herausgegeben von Peter Urban, Zürich: Diogenes, 1999, Ersterscheinung 1974, S. 94.

21 Ebd., S. 41.

22 Ebd., S. 89.

23 Ebd., S. 41.

24 Ebd., S. 86.

25 Ebd., S. 12.

26 Ebd., S. 20.

27 Ebd., S. 73.

28 Carey, Mariah: *Without You*, Music Box, 1994. Original von der Band Badfinger, *Without You*, No Dice, 1970.

29 Danit: *Pájaro*, Aliento, 2017.

30 Ebd. (eigene Übersetzung), 2024.

31 Haraway, Donna J.: *Unruhig bleiben – die Verwandtschaft der Arten im Chthuluzän*, Frankfurt am Main: Campus Verlag, 2018, S. 20 ff. (aus dem Englischen von Karin Harrasser).

32 Bücker, Teresa: *unlearn family*, in Jaspers, Lisa, Ryland, Naomi und Horch, Silvie (Hrsg.): *Unlearn Patriarchy*, Berlin: Ullstein Buchverlage, 2022, S. 128 ff.

33 Steiner, Gerda und Lenzlinger, Jörg: *Copain*, Wien: VfmK Verlag für moderne Kunst, 2022, S. 103.

34 Myles, Eileen: *At a Waterfall, Reykjavik*, From School of Fish, Black Sparrow Press, 1997.

35 Steiner, Gerda und Lenzlinger, Jörg: *Copain*, Wien: VfmK Verlag für moderne Kunst, 2022, Buchdeckel.

36 Ebd.

37 Rossini, Manuela: Review Work: *When Species Meet*, by Donna. J. Haraway, Cary Wolfe, Women's Studies Quarterly, Vol. 36, No. 3/4, Seiten 309-311, Published by The Feminist Press at the City University of New York,

<https://www.jstor.org/stable/27649804>, 2008, S. 311, aufgerufen am 19.10.2024.

38 Wikipedia: *Knoten (Knüpfen)*, [https://de.wikipedia.org/wiki/Knoten\\_\(Knüpfen\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Knoten_(Knüpfen)), aufgerufen am 19.10.2024.

39 Biedlingmaier, Lisa: Im Entwicklungsprozess der Szenografie *Sechs Schwestern*, 2024.

40 Yazici, Didem: *Ancient Earth Practices and Contemporary Urgencies*, in Biedlingmaier, Lisa: *Anti-MEs*, tria publishing platform, Zürich-Beijing, 2020, S. 46.

41 Sir Sedley, Charles (1639-1701): From a Poem Dedicated to Mary, Queen William of Orange. London: Faber and Faber Limited, in Ashley, Clifford W.: Chapter 32: *Square Knotting* in *The Ashley Book of Knots*, 1947, S. 399.

42 Zedenius, Fanny: *macramé – the craft of creative knotting for your home*, London: Quadrille Publishing, 2017, S. 18, (eigene Übersetzung).

43 Korbik, Julia: *Schwester – Die Macht des weiblichen Kollektivs*, Hamburg: Rowohlt, 2024, S. 227.

44 Ebd., 225.

45 Adamczak, Bini: *Beziehungsweise Revolution – 1917, 1968 und kommende*, edition suhrkamp SV, 6. Auflage 2023, 1. Auflage 2017, S. 50.

## Bildnachweis

Seite 12: Fotografie: Josefin Kwon

Seite 8, Seite 19, Seite 23, Seite 28: Fotografie: Lisa Biedlingmaier

## Impressum

Das Zine *Schwester*\* wurde im Rahmen der Choreografie *Sechs Schwestern* (2024) von Lea Moro realisiert. Konzeption Lea Moro. Dramaturgische Mitarbeit Harriet von Froreich. Proofreading und Schlussredaktion Maja Zimmermann. Grafik Leila Merkofer und Xenia Jöri.

*Sechs Schwestern* ist eine Produktion von ML Production in Koproduktion mit dem Tanzhaus Zürich und der Tanzfabrik Berlin. Gefördert von der Stadt Zürich Kultur, Fachstelle Kultur Kanton Zürich, Pro Helvetia, Ernst Göhner Stiftung, unterstützt durch das NATIONALE PERFORMANCE NETZ Koproduktionsförderung Tanz, gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien.



ERNST GÖHNER STIFTUNG

TANZHHAUS  
ZÜRICH



Druck: Printoset Zürich  
Edition: 1. Auflage 500 Stk.

© 2024 alle Rechte vorbehalten  
[www.leamoro.com](http://www.leamoro.com)



*Bildbeschreibung: Ein blauer Knotenstrang zieht sich über die Rückseite des Zines. Dieser windet sich spiralförmig, wie eine Doppelhelix.*